

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 12 (1905)
Heft: 37

Rubrik: Pädagogische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- a) Intoleranz und Fanatismus begründe;
- b) hierarchische Ziele verfolge;
- c) die nationale Erziehung gefährde.

3. Die Konfessionsschule bietet wesentliche Vorteile gegenüber der Simultanschule in bezug auf Objekt (Stoff, Behandlung) und Subjekt des Unterrichts.

- a) Sie beruht auf dem Prinzip der Einheit;
- b) sie berücksichtigt das Gesetz der Individualität und damit
- c) die Persönlichkeit des Lehrers.

4. Aus Achtung vor der Idee der geschichtlichen Entwicklung und des erziehenden Unterrichts ist also die Konfessionsschule gegenüber der Simultanschule als höhere Schulorganisation zu betrachten.

(Entnommen der sehr empfehlenswerten „Pädagogische Jahres-rundschau“ XI. Jahrgang Nr. 8 von Rektor Jos. Schiffels. Löwenberg'sche Buchhandlung in Trier.)

Pädagogische Mitteilungen.

1. Luzern. Hochdorf. Die Sektion Hochdorf des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner gab sich am 30. August in dem neu erstellten Restaurant „Flora“ das Herbst-Rendez-vous zur Entgegennahme eines Referates über die Konsequenz in der Erziehung und im Unterricht. Herr Präsident Professor Spieler ehrte eröffnend die heimgegangenen Patres Spillmann und Bitschnau und andere; auch gab er seinem Bedauern bereiten Ausdruck über die Ausweisung der ins Vaterland eingewanderten Kongregationen.

Unterdessen hatte die Sonnenfinsternis ihren Kulminationspunkt erreicht. Mit beruhten Gläsern bewaffnet, bewunderten die Teilnehmer das herrliche Phänomen. Ein Spaßvogel meinte, in der „Flora“ sei keine Finsternis wahrzunehmen, Sorge doch Herr Hug mit seinem vorzüglichen Tropfen für richtige Beleuchtung.

Zurückgekehrt entledigte sich der Referent, J. V. Galliker, seiner Aufgabe mit gewohnter Meisterschaft. Möchten doch Eltern und Lehrer die goldenen Worte des Referenten tief beherzigen und in die Tat umsetzen. Die darauffolgende Diskussion war lebhaft und fruchtbar zugleich. Es wurde betont, daß die Konsequenz in Gebot und Verbot, in Belohnung und Strafe durchzuführen sei, wolle der Lehrer seine Autorität nicht untergraben. Wenig fordern, aber das Geforderte mit Sicherheit und Festigkeit behaupten. Auch fordere der Orthographie-Unterricht Konsequenz in der Sprache. Der Rässigkeit des Lehrers sei es zuzuschreiben, wenn viele Fehler gegen die Rechtschreibung gemacht werden. Die Konsequenz ist eine Macht, welche stetsfort beachtet, in Erziehung und Unterricht großen Segen bringt.

Dem Herrn Referenten wurde seine praktische Arbeit allseitig verbaut.

Ein weiteres Traktandum war die Rechnungsablage. Hierbei wurde bekannt, daß unsere Sektion nun 99 Mitglieder zählt. Bald wird es ein volles Hundert sein! Das ist ein Beweis, daß man hüben und drüben der Schule die vollste Aufmerksamkeit schenkt, und daß unser Volk ein schulfreundliches ist.

Da der Vorstand zu wählen war, wurde derselbe in globo wieder bestätigt. Der Präsident Spieler glaubte aber, lange genug das Szepter geführt zu haben und lehnte die Wahl entschieden ab. Auch der Aktuar und Kassier wollten nicht mehr weiter amten. Es wurden neu gewählt als Präsident: Musterlehrer Fleischli; als Aktuar Hochw. Hr. Kaplan Hüßler und als Kassier Alois Jsenegger. Die zwei übrigen Stellen bekleiden zwei frühere Mitglieder.

Wir können nicht umhin, ohne den scheidenden Spieler und Frei unsern innigsten Dank auszusprechen für ihre uneigennützige edle Hingabe an den Verein.

Zu guter „Zeit“ wurde noch die Motion Hochsträßer in die Diskussion gezogen. Diese Motion verlangt eine Aenderung in der Schulzeit, dahingehend, diese auf 4 Jahres- und 4 Halbjahres-Kurse zu reduzieren. Die Diskussion wurde lebhaft benützt.

Doch niemand verlangte eine solche Aenderung. Den bestehenden 6 Jahreskursen sei vielmehr einen 7. Winterkurs anzugliedern und der Eintritt in die Schule sei nicht vor dem erfüllten 7. Altersjahre zu gestatten. In unserm Kanton haben sich die agrarischen Verhältnisse bedeutend geändert. Die Hauptarbeiten des Landmannes fallen auf die Heu- und Grummet-Ernte. Da braucht der Bauer seine Kinder am meisten, und dafür sorgt das gegenwärtige Erziehungsgesetz vorzüglich, indem es den Schulpflegern gestattet, für diese Arbeiten Ferien von je 10 halben Tagen zu geben. Es gibt neben den Bauersleuten eine große Anzahl Familien, die auch Kinder in die Schule zu schicken haben. Diese wünschen eben keine Halb-Jahresschulen, sondern Jahresschulen, damit ihre Kinder nicht zur Untätigkeit verhindert sind. Natürlich würde ein 8. verkürzter Winterkurs an Statt der Wiederholungsschule von großem Nutzen sein; denn dadurch könnte das mühsam Gelernte besser befestigt und die lange Zwischenzeit zwischen der Entlassung aus der Primarschule und dem Rekruten-Vorunterrichte bedeutend verkürzt werden.

Unvermerkt war die Zeit zum Aufbruche herangerückt. Jedermann schied mit dem Bewußtsein, einen lehrreichen Nachmittag verlebt zu haben.

— * Töchter-Pensionat „Marienburg“ bei Wykon (Station Reiden, Kt. Luzern). Unter Leitung von Benediktinerinnen wird gründlicher Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, Mathematik, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Erziehungslehre, Zeichnen, Musik, auch in den feinem Handarbeiten erteilt. — Vorzüglich bewährte Haushaltungsschule in zwei Abteilungen. — Herrliche Lage des Institutes.

2. **Hessen-Nassau.** Zum Studium der Simultanschul-Frage. „Die Nass. Schulztg.“ berichtet darüber:

„Zwei Berliner Rektoren bereisen gegenwärtig die verschiedenen Städte Nassaus, um sich über die Wirksamkeit der Simultanschule zu orientieren. Anscheinend handeln sie im Auftrage des Preussischen Lehrervereins. Ueber die Art, wie und wo sie Erfahrungen sammeln, läßt sich verschiedener Meinung sein. Auf jeden Fall dürfte diese merkwürdige Inspektionsreise ein objektiv richtiges Urteil nicht ergeben. Wir werden auf die Inspizierung noch zurückkommen, wenn die Herren ihr „gewonnenes Material“ in der Öffentlichkeit bekannt gegeben haben.“

3. **Bayern.** In der Abgeordneten-Kammer sitzen folgende aktive Lehrer: Oberlehrer Wörle (Pfersee) in München, Rektor Dr. Andreae (Kaiserlautern), Lehrer Schubert (Augsburg) und Lehrer Vinberger (Nürnberg); also 1 Zentrumsmann, 2 liberale und 1 Demokrat.

Literatur.

40 × 4 Fragen aus der deutschen Grammatik nebst Antworten und 3-fachem Anhang von J. Steiger, Lehrer. Verlag von A. Franke, Bern. Steiger widmet sein Büchlein Lehrern und Examinatoren. Die „Fragen und Antworten“ sind recht interessant. Uns scheint aber, ein Examinator, der in seiner Inquisitions-methode sich nach ihnen richtet, kommt dem praktischen Lehrer als ein recht unbequemer Theoretiker und Schulsuchser vor. Wir schablonisieren nach und nach alles derart, daß den Schülern jedes selbständige Denken aberkannt wird. Methodik? Ja. Schablone? Nein.